Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 189. Sonntag, den 14. August 1892.

Tagesschau.

Der Kaiser wird sich nach der Rückkehr von den diesjährigen großen Herbstmanövern im Elsaß und in Süddeutschland zur Feier der goldenen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin von Weimar, welche am 8. October stattfindet, nach Weimar begeben. In der Begleitung des Kaisers wird sich der Prinz Albrecht von Preußen befinden, welcher an den diesjährigen großen Herbstmanövern ebenfalls theilnehmen wird. Der Prinz, welcher sich gegenwärtig in Kamenz befindet, wird am 29. d. Mi. eine Reise nach Bromberg bezw. nach der Insel Rügen antreten, während die Prinzessin in Schloß Seitenberg verbleibt.

Die vorbereitenden Besprechungen, welche Seitens der betheiligten Reichsämter und preußischen Ministerien in Sachen einer handelspolitischen Abmachung mit Rußland im Reichsamt des Innern gepflogen worden, sind, nach der „Nat.-Ztg." am Mittwoch zu Ende geführt worden.

Ein Zug, in welchem sich etwa 300 russische Auswanderer befanden, hat am Donnerstag Berlin passirt. In Berücksichtigung der Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Cholera durfte Niemand aussteigen. Der Zug war von der deutschen Grenze an durch Gendarmen, die sich an den Hauptstationen ablösten, begleitet.

Der Sarkophag für die verblichene Kaiserin Augusta ist in Carrara nunmehr vollendet worden. Ebenso ist der vom Prof. Ende in Berlin punktirte Marmorblock, aus welchem ein Sarkophag für Kaiser Wilhelm I. hergestellt werden soll, dorthin abgegangen. Im Monat Februar k. J. dürften beide Sarkophage in Berlin eintreffen, da nach einer Bestimmung des Kaisers die Aufstellung im Mausoleum in Charlottenburg bis zum 1. März 1893 beendet sein soll.

Auf dem Schießplatz zu Lamsdorf ereignete sich am Mittwoch bei dem Scharfschießen des 1. und 2. Bataillons des Infanterie-Regiments von Winterfeld Nr. 23 dadurch ein Unfall, daß ein Soldat des 1. Bataillons bei dem sprungweisen Vorgehen gegen den markirten Feind von hinten einen Schuß in den Kopf erhielt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. — Bei einem am Donnerstag zwischen Liebertwolkwitz und Fuchshain abgehaltenen Gefechtsschießen des Infanterie-Regiments explodirte bei der die Artillerie markirenden Abtheilung ein Signalschuß, wobei ein Sergeant und ein Soldat im Gesicht so stark verletzt wurden, daß ihre Ueberführung in das Garnisonlazareth erfolgen mußte.

Amsterdamer Blätter haben behauptet, der kaiserlich deutsche Gesandte in Haag, Graf Rantzau, Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, der kürzlich seinen Urlaub angetreten hat, werde nicht mehr auf seinem Posten znrückkehren. In Berlin ist davon an informirter Stelle nichts bekannt, daß Graf Rantzau beabsichtige, aus dem diplomatischen Dienst zu scheiden.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Münch. N. N. machen sich zum Sprachrohr spanischer Beschwerden, welche sich dagegen wenden, daß die Entsendung eines deutschen Schiffes zur spanischen Columbusfeier in Palos unterblieb, während zu der italienischen in Genua die „Prinzeß Wilhelm" erscheinen wird. Sofern sich das Münchener Blatt über die Ursachen dieser von ihm beklagten Unterlassung informirt hätte, würde es erfahren haben, daß es lediglich marinetechnische Gründe waren, wegen deren nur ein deutsches Kriegsschiff für diese Repräsentationszwecke bereitgestellt werden konnte. Während der Manöver-Uebungszeit der Marine mußte es bei dem bekanntlich eingeschränkten Mannschaftsbestande eingreifen, als es bereits durch die Entsendung der „Prinzeß Wilhelm" geschieht. War aber nur ein Schiff für diese Zwecke disponibel, so lag es in der Natur der Dinge, wenn dem uns durch den Dreibund so nahe stehenden Königreich Italien unbeschadet der freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien in diesem Falle der Vorzug gegeben wurde.

Die diesjährige Ernte wird nach den letzten Erhebungen durch die landwirthschaftlichen Vereine von Ende Juli eine Mittelernte, stellenweise sogar eine gute Mittelernte sein. Eine Verschlechterung dieser Ernteaussichten ist wohl nicht zu erwarten, denn das Erntewetter ist doch seitdem so ziemlich ein befriedigendes gewesen, sondern eher noch eine Besserung Der Kornpreis fällt daraufhin auch an den Börsen ganz ersichtlich, aber ein ersichtliches resp. bedeutsames und dem Preisrückgange entsprechendes Größerwerden der Brode und der Backwaren ist, wie aus zahlreichen Städten des deutschen Reiches gemeldet wird, noch nicht zu erkennen. Man kann wohl annehmen, daß die Bäcker nur darauf gewartet haben, ob ein wirklicher dauernder Rückgang des Kornpreises eintreten würde. Da dies nachweisbar der Fall, werden sie nunmehr sicher die Größe der Backwaare mit dem gesunkenen Getreidepreise in Einklang bringen.

Die gesammte englische Presse leitartikelt über die stattgehabte hochbedeutsame Parlamentssitzung und die dadurch hervorgerufene Veränderung der politischen Lage. Der „Times" sagt: Keine Regierung, welche sechs Jahre am Ruder gewesen, hätte einen größeren Erfolg gehabt, als die eben zurücktretende. Dieselbe hat keinen folgenschweren Mißgriff verschuldet und übergiebt die inneren und äußeren Angelegenheiten im bestmöglichsten Zustande, was von der jedesmaligen Hinterlassenschaft Gladstones nicht behauptet werden könne. Das letzte Wahlergebniß sei nicht durch Fehler des Ministeriums Salisbury bewirkt, sondern durch übertriebene Versprechungen der Separatisten. — Die „Morningpost" schreibt: Die Gladstoneaner haben sich über keine wichtige Frage definitiv ausgesprochen und solchen Leuten die Regierung während sechs Monaten anzuvertrauen, sei gefährlich. — Der „Standard" findet das Schweigen der Gladstoneaner nur als zu beredt, ein derartiges Geständniß von Schwäche sei in der Geschichte der Parteien selten und man begreife, daß Gladstone selbst die Sitzung, in welcher er siegte, als eine der seltsamsten in den parlamentarischen Annalen bezeichnete. Die Liberalen hätten geschwiegen, weil sie wußten daß eine Erklärung über die Hauptfrage ihnen die Majorität rauben würde. — „Daily-Telegraph" erklärt das Bündniß der derzeitigen Regierung mit den Irländern für eine Lüge, da Gladstone sich über die irländische Frage gemäß ausgesprochen habe.

Ganz sicher soll eine frühzeitige Einberufung des Reichstages in diesem Herbst sein, ganz sicher die sofortige Einbringung der Militärvorlage als dann, ganz sicher auch die sofortige Veröffentlichung der neuen Finanzentwürfe, aus welchen die Unkosten der neuen Militärvorlage gedeckt werden sollen. Wer Alles ganz sicher zu wissen behauptet, weiß meist gar nichts sicher. Noch ist über die neue Militärvorlage das letzte Wort des Kaisers nicht gesprochen, es kann also von einem bestimmten Termine für die Berathung im Reichstage gar keine Rede sein.

Deutsches Reich.

Potsdam, 12. August. S. M. der Kaiser begab sich heute morgen 6 Uhr nach dem Bornstedter Felde um dort dem Briegadeexerciren der 4. Cavalleriebrigade beizuwohnen. Nachmittags fuhr der Kaiser nach Sperlingslust, wo das große Rennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins stattfand. — Nach Beendigung desselben beabsichtigt der Kaiser nach Berlin zu fahren um einer Einladung des Füselier-Regiments zur Tafel nach dem Offizierkasino zu entsprechen.

Berlin, 12. August. Der Kaiser trifft in den nächsten Tagen in Celle ein, um die Feldeisenbahn Uelzen-Celle zu besichtigen und der Abnahme beizuwohnen. Der Generalstabschef Graf Schlieffen ist bereits dort eingetroffen. Eine Allarmirung der Garnison wird erwartet.

Die Hochzeit der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen von Hessen findet am 1. November statt. Das neuvermählte Paar wird in Schloß Rumpenheim am Main Wohnung nehmen und wird das Schloß bereits in Stand gesetzt.

Wie verlautet, wird König Humbert seinen beabsichtigten Besuch am englischen Hofe bis auf Weiteres aufgeben.

Für die auf den 23. August anberaumte Reichstagswahl in Sagan-Sprottau sind nunmehr die Kandidatenaufstellungen erfolgt: Die Deutschfreisinnigen stellen den Buchhändler Dr. Müller aus Glogau, die Sozialdemokraten den Stadtverordneten Zubeil - Berlin und die Konservativen den Landrath von Klitzing auf Zauche auf.

Gestern verstarb in Naumburg a. S. der langjährige freisinnige Abgeordnete Landgerichtsrath Moritz Klotz.

Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt sich in dem Leitartikel ihrer Abendausgabe eingehender über die Grundzüge der Miquelschen Steuerreform aus. Darnach sollen die Realsteuern aus dem staatlichen Steuersystem ganz ausgeschlossen werden, da es nicht Aufgabe einer Steuerreform sein kann, arme Gemeinden zu reichen zu machen und reichen Gemeinden den Ueberschuß zu rauben. Die Lösung der Aufgabe des Staates, seinen schwächeren Gliedern die Wege zum Wohlstand zu ebnen, liege nicht auf dem Gebiete der Steuerreform sondern in Eröffnung von Absatzgebieten, Anlegung von Eisenbahnen, Hochwasserentschädigungen 2c. Es bliebe zu erwägen, ob den Gemeinden nicht durch Zulassung von indirekten Steuern zu Hilfe zu kommen sei. Jedenfalls müßten aber die Kommunen für sich selbst sorgen und mit dem Ueberweisungs- und Dotationswesen nicht aufgeräumt werden.

Cuxhaven, 12. August. Die bereits gemeldeten strengen Absperrungsmaßregeln bei den diesjährigen Manövern sind darauf zurückzuführen, daß man das Bekanntwerden von neuen Versuchen verhindern will.

Giessen, 12. August. Ein schweres Hagelwetter ist gestern im hessischen Hinterlande bis zum Vogelsberg und dem Spessart niedergegangen. In vielen Gemarkungen ist die Erde vernichtet, und an mehreren Stellen schlug der Blitz ein.

Marienwerder, 12. August. Von einem Berliner Depeschen-Bureau erhalten wir folgende Nachricht, welche wir nur mit aller Reserve wiedergeben. Hoffentlich erhalten wir bald die Zuschrift, daß das mitgetheilte Factum unwahr ist; denn „ein Lehrer ist doch auch ein Mensch, so zu sagen." In dem Dorfe Zawda-Wola bei Lessen ist das Schulhaus von der Behörde als äußerst baufällig erklärt und der Schulunterricht infolge dessen eingestellt worden. Seltsamerweise ist aber der Lehrer mit seiner Familie in dem dem Einsturz nahen Gebäude erlassen worden.

Neu-Strelitz, 12. August. Als gestern Nachmittag der Restaurateur Karbe aus Berlin im Glambecker See angelte

---

Albert.

Von Graf Leo Tolstoi.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Albert kam einen Augenblick zur Besinnung, nahm alle seine Kräfte zusammen und lenkte, indem er eine möglichst gerade Haltung anzunehmen suchte, in die Seitengasse ein.

Es waren nur noch wenige Schritte bis zu Anna Iwanowna. Aus dem Hausflur fiel helles Licht auf den vor dem Hause liegenden Schnee; an der Pforte hielten mehrere Schlitten und Equipagen.

Mühsam schleppte sich Albert die Treppe hinauf, indem er sich mit den erstarrten Händen am Geländer festhielt. Er zog die Glocke und das verschlafene Gesicht der Dienerin zeigte sich in der Thürspalte.

„Es geht nicht," rief sie ärgerlich hinaus, als sie Albert erkannt hatte, „ich soll Sie nicht hereinlassen." Die Thür fiel heftig ins Schloß. Die Tanzmusik und das Geplauder der Balldamen war bis auf der Treppe hörbar. Albert setzte sich auf die Thürschwelle, lehnte den Kopf an die Wand und schloß die Augen. Von neuem tauchten in seinem Kopfe bunte, zusammenhangslose Bilder auf, die ihm so lieb und theuer waren und ihn mit Gewalt in eine ferne Welt, in die freie, schöne Welt seiner Phantasie entführten. Durch die Thür vernahm man die Klänge einer Polka. Diese Klänge wiederholten, was bereits vorher Petrow gesagt hatte: daß er der Beste und Glücklichste sei. Von einem nahen Kirchthurm tönte das Frühgeläut, auch dieses Frühgeläut verkündete es: „Er ist der Beste und Glücklichste."

„Ich will wieder in den Saal zurückgehen," dachte Albert. „Petrow hat mir noch viel zu sagen." In dem Saale jedoch war niemand mehr anwesend, statt des Künstlers Petrow stand Albert selbst auf der Rednerbühne und spielte alles das auf seiner Geige, was vorher die Stimme Petrows gesprochen hatte. Es war eine recht sonderbare Geige, auf der er spielte: sie war ganz von Glas gemacht, man mußte sie mit beiden Armen umfassen und vorsichtig gegen die Brust lehnen, wenn sie Töne von sich geben sollte. Ihre Töne aber waren so künstlich und schön, wie sie Albert noch niemals gehört hatte und je fester er die Geige an die Brust drückte, desto seliger und froher wurde ihm zu Muthe. Und je lauter die Töne erklangen, um so schneller flohen die Schatten der Finsterniß aus dem Saale, und die Wände desselben wurden immer heller und heller und zuletzt ganz durchsichtig. Er mußte jedoch sehr vorsichtig auf der Geige spielen, um sie nicht zu zerbrechen. Er spielte ganz vorzüglich auf diesem gläsernen Instrumente, er spielte solche Stücke, die, wie er sehr wohl fühlte, nie wieder eines Menschen Ohr vernehmen würde. Schon begann er zu ermatten, als plötzlich ein dumpfes Tönen aus der Ferne seine Aufmerksamkeit erregte. Es war das Tönen der Glocke, und er hörte deutlich aus ihrem Geläut die bekannten Worte: „Ja, er scheint Euch wohl bedauernswerth und Ihr verachtet ihn, aber er ist doch der Beste und der Glücklichste; niemals wieder wird ein Mensch auf diesem Instrument spielen." Und so vernünftig und richtig erschienen ihm diese Worte, daß er sein Spiel abbrach und behutsam, indem er jede andere Bewegung zu vermeiden suchte, seine Arme und Augen zum Himmel erhob. Er fühlte sich grenzenlos glücklich und zufrieden. Obwohl Niemand im Saale anwesend war, warf er sich doch in die Brust und stand erhobenen Hauptes auf der Rednerbühne, so daß jeder, der eintrat, ihn sogleich sehen mußte. Plötzlich berührte eine leichte Hand seine Schulter; er wandte sich um und bemerkte in dem Halbdunkel, das den Saal jetzt erfüllte, eine weibliche Gestalt. Sie blickte ihn traurig an und schüttelte mißbilligend den Kopf Er begriff sogleich, daß das, was er that, nicht recht war und er schämte sich seiner selbst. „Wohin willst Du?" fragte er sie. Sie blickte ihn noch einmal mit einem langen durchdringenden Blicke an und neigte betrübt ihr Haupt. Er hatte in ihr die Dame seines Herzens erkannt; ihre Kleidung war dieselbe wie damals, um den üppigen, weißen Hals lag eine Perlenschnur, und die herrlich geformten Arme waren bis über die Ellbogen entblößt. Sie nahm ihn an der Hand und führte ihn aus dem Saale. „Der Ausgang ist auf jener Seite!" rief Albert ihr zu, sie aber antwortete nicht, sondern führte ihn lächelnd immer weiter. Sie kamen an einen Ausgang und Albert erblickte auf einmal den Mond und einen großen hellen Wasserspiegel. Aber der Spiegel des Wassers befand sich nicht unten, wie es gewöhnlich der Fall ist, und der Mond nicht droben am Himmel, sondern Mond und Wasser waren gleichsam mit einander vermengt. Er sah sie bald oben, bald unten, bald zur Seite, und mitten in diesem seltsamen, leuchtenden Chaos standen sie beide ganz allein Hand in Hand, und sie stürzten kopfüber hinein in dieses Chaos, und Albert begriff, daß er jetzt die, die er über alles in der Welt liebte, umarmen und küssen dürfe. Und er umarmte sie und empfand unendliche, köstliche Wonne. „Aber wie, ist es nicht vielleicht ein bloßer Traum?" fragte er sich plötzlich. Doch nein, es war Wirklichkeit, es war mehr als Wirklichkeit — es war Wirklichkeit und Erinnerung. Er fühlte,

stieß er plötzlich auf einen festen Gegenstand, in welchen er die Leiche eines Menschen erkannte. Nachdem dieselbe gelandet worden war, wurde von Einwohnern von Strelitz die Leiche als die des Schuhmachergesellen Draube erkannt, welcher den Massenmord in Mirow verübt hat. Die Leiche trug noch die nach dem Mord geraubten Kleidungsstücke.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 12. August. In den Gruben von Gangières bei Beisséges sind acht Arbeiter infolge Kabelbruches getödtet. — Präsident Carnot wird am 16. September in Montmorillon über das 9. und 12. Armeecorps eine Truppenschau abhalten. Der Kriegsminister, der Marineminister, General Miribel und fremde Militär-Attachés begleiten den Präsidenten.

Großbritannien.

London, 12. August. Die hiesige landwirthschaftliche Gesellschaft hat eine allgemeine Versammlung ausgeschrieben, in welcher über Mittel gegen die immer mehr um sich greifende Drüsen-Krankheit unter den Pferden berathen werden soll. In hiesiger Stadt allein sterben an dieser Epidemie alljährlich viele Tausend Pferde. — Für den wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilten Veteranen aus dem Krimkriege, Taylor, ist ein mit weit über 2000 Unterschriften bedecktes Gnadengesuch an die Königin abgegangen. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses war seit 1886, zu welcher Zeit Gladstone die Homerule einbrachte, zum ersten Male das Unterhaus so vollzählig besetzt, daß die Bänke nicht ausreichten, sondern Stühle zur Aushilfe für die Deputirten herbeigeschafft werden mußten. — Bei der Abstimmung des Antrages Asquith waren 350 Stimmen für, 310 Stimmen gegen und ergiebt sich daraus für Gladstone eine Majorität von 40 Stimmen. — Aus Philadelphia wird gemeldet, daß gestern im Schatten 36 Grad Reaumur Hitze geherrscht; 40 Personen sollen vom Sonnenstich befallen und 5 davon gestorben sein. — In England und Wales sind im Jahre 1891 wegen Trunkenheit an Sonntagen 15 448 Personen und an Wochentagen 153 551 Personen bestraft. Die Bevölkerung von England und Wales zusammen beträgt 29 901 018 Seelen.

Griechenland.

Athen, 12. August. Zur Silberhochzeit des Königspaares wird der russische Thronfolger erwartet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. August. Wie die „Polit. Corresp." von ihrem rönischen Correspondenten erfährt, sind dort trostlose Nachrichten aus Harras eingelaufen. Die Erndte ist höchst ungünstig, Hunger und Cholera dezimiren die Bevölkerung. Der Gouverneur zeige sich der Verwaltung vollkommen unfähig und die ehedem blühende Colonie gehe dem Ruin entgegen. Wie sich dasselbe Blatt aus Petersburg berichten läßt, schwankt die tägliche Ziffer der Cholera-Erkrankungen in Rußland zwischen 4 und 6000, die Zahl der Todesfälle dürfte bis heute im Ganzen etwa 25 bis 30000 betragen. Nach Moskau wurde die Epidemie durch Familien eingeschleppt, welche die nach Sibirien deportirten auf ihrer Reise begleiteten. — In der Wiener Vorstadt „Favorite" versuchte ein Elternpaar sich sammt den drei Kindern aus Noth mittelst Kohlenoxydgas zu vergiften. Der Vater und zwei Kinder sind todt, die Mutter und ein Kind noch lebend.

Triest, 12. August. In Tolentino bei Macerata explodirte im Vorhause des vom Priester Pacolini und dem Advokaten Tacci bewohnten Hauses eine Bombe, wodurch drei Personen verletzt wurden. Akt Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rußland.

Petersburg, 12. August. Entgegen den amtlichen Mittheilungen, daß in Nowgorod nur die untersten Volksschichten von der Cholera heimgesucht werden, konstatiren die Blätter, daß neben vielen Beamten, auch zwei junge Ordensschwestern, ein Sekretär des Jahrmarkts-Comités und die junge schöne Künstlerin Bidini an der Cholera gestorben sind. — Die behördlichen Erhebungen über die Ausdehnung der fremden Colonisation im südlichen Rußland sind bereits zum Abschluß gelangt und wird nunmehr für den Reichsrath ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen fortan die Ansiedlung der Ausläoder in Südrußland wesentlich beschränkt werden wird. — Die Stadtrepräsentanten beschlossen die Errichtung zweier schwimmender Hospitäler auf der Newa. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden.

Amerika.

Newyork, 12. Aug. Statistischen Notizen zufolge ergeben sich im Vergleiche zum Jahre 1891, voraussichtlich folgende Ernteverminderungen: Getreide 5 Millionen und Mais 4 Millionen Scheffel. Baumwolle 2 Millionen Ballen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 10. August. Heute traf mit dem Abendzuge Herr Regierungspräsident von Horn in Begleitung zweier Regierungsräthe hierselbst ein, um sich von den Maßregeln, welche zur Abwehr der Cholera getroffen sind, zu überzeugen. Auf dem Bahnhofe wurde er empfangen von den Herren Bürgermeister Muscate, Landschaftsrath Weber, Kreisphysikus Dr. Meißner und prakt. Arzt Dr. Krause. Nach stattgehabter Vorstellung begaben sich die Herren zu Wagen in die Stadt, woselbst die fremden Gäste in Petos Hotel abstiegen. — Die Ausbaggerung der Drewenz an der Hoffmannschen Brücke wird fortgesetzt Leider entspricht der dazu benutzte Bagger nicht den Anforderungen, welche an ihn gestellt werden müssen, denn nachdem schon viele Wochen gearbeitet worden, ist der Erfolg ein kaum nennenswerther. Die Holzflößer haben nach wie vor an der betreffenden Stelle mit den denkbar größten Schwierigkeiten zu kämpfen.

— **Lessen**, 11. August. Zu dem vakanten Bürgermeisterposten hierselbst hatten sich im ganzen 24 Bewerber gemeldet; vier von diesen haben inzwischen ihre Bewerbungen zurückgezogen. Am 17. d. M. werden die Bewerbungen geprüft und hiernach drei Candidaten zur engern Wahl gestellt werden.

— **Schlochau**, 11. August. Der Landrath Herr Dr. Kersten ist von der königl. Regierung zu Marienwerder zum Ausführungscommissar des Gebäudesteuer-Veranlagungsbezirkes Schlochau für die nach § 20 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, auszuführende zweite Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung ernannt. An dessen Stelle tritt in Behinderungsfällen der Kataster-Controlleur Herr Steuerinspector Müller von hier.

— **Berent**, 10. August. (A. Z.) Heute fand hierselbst die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche, der Lutherkirche, unter lebhafter Betheiligung der evangelischen Bevölkerung statt. Die Stadt hatte zu diesem Zweck festlichen Schmuck angelegt. Besonders sinnreich war der Bauplatz geschmückt. Als Vertreter des Consistoriums war Herr General-Superintendent Dr. Taube aus Danzig awesend.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 11. August. In der vergangenen Nacht wurden in Neudorf zwei Diebstähle verübt. Zunächst suchten die Spitzbuben aus einem Stalle des Hofbesitzers Herrn W. zwei prächtige Pferde aus, dann drangen sie in einem Geschirrstall des Gutsbesitzers Herrn S. daselbst und stahlen Wagen und Sielen.

— **Dirschau**, 10. August. Die offizielle Uebergabe der hiesigen alten Weichselbrücke nebst Umgrenzungslinien und Zubehörstücken vollzog sich gestern in den Stunden von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Namens der abgehenden Behörde (königl. Eisenbahn-Verwaltung war Herr Eisenbahn-Betriebs-Direktor Neitzke aus Danzig, im Auftrage der übernehmenden Behörde (königl. Strombau-Verwaltung) Herr Baurath Steinbick aus Danzig anwesend. Ferner wohnten dem Akte bei die Herren Regierungs-Assessor Sebarth aus Danzig, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren Dürssen und Grevemeyer, sowie Herr Wasser-Bauinspektor Rudolph von hier. Für Instandhaltung 2c. der alten Brücke hat nunmehr die hiesige Strombauinspektion Sorge zu tragen.

— **Neuteich**, 11. August. Der verletzten Helene Fast aus Prangenau ist heute vom behandelnden Arzte aus einer in der linken Schläfengegend gelegenen Wunde ein dreieckiger Knochensplitter von 2 Ctm. Länge und 1 Ctm. Breite entfernt worden. Durch den heftigen Schlag, der diese Wunde verursacht hat, hat das Sprachvermögen der Fast gelitten. Manche Worte fehlen ihr ganz; andere verwechselt sie mit einander.

— **Danzig**, 12. August. Gestern kam in ein hiesiges Bankgeschäft der Landwirth Semrau aus Bromberg, um 3 Coupons von Danziger Hypotheken-Pfandbriefen umzuwechseln. Diese Coupons sind aber nebst anderen im vorigen Jahre als dem Buchhalter D. gestohlen dem Bankgeschäft angemeldet worden. S. konnte sich über den Besitz der Pfandbriefcoupons nicht ausweisen und wurde in Folge dessen verhaftet. Heute Morgen wurde S. in seiner Zelle erhängt vorgefunden. (D. Z.)

— **Carthaus**, 11. August. In erschreckender Weise mehren sich die Brände in unserer Gegend. So hat es nur in allerletzter Zeit in den Ortschaften Villanowa, Friedrichshof, Stendsitz und Neuendorf gebrannt. Es findet in allen diesen Fällen gerichtliche Beweiserhebungen an Ort und Stelle statt, so daß Verdacht böswilliger Brandstiftung vorliegen muß.

— **Lauenburg**, 10. August. (D. Z.) Ein eigenartiges Vermächtniß besteht in unserer Stadt. Vor vielen Jahren starb der in allen Kreisen hochangesehene Dr. med. Lorenz Wollmar hierselbst. Das Testament bestimmte zunächst den Bau eines Gewölbes für den Verstorbenen. Der Sargdeckel wurde mit einem Schlüsselloch versehen, den Schlüssel mußte man der Leiche in die Hand geben. In das Gewölbe wurden Lebensmittel und zwei kleine Kanonen gebracht, alles, um im Falle eines Scheintodes dem Erblasser zur Verfügung zu stehen. Seine Ländereien werden verpachtet und jedes Jahr am 10. August wird für eine bestimmte Summe ein kleines Fest veranstaltet, an dem die Magistratspersonen, sowie die beiden Geistlichen Theil zu nehmen haben. Zu dem Zwecke, „eine Partie Karten spielen zu können," wirft das Testament für jeden Theilnehmer noch eine bestimmte Summe in baarem Gelde aus. Auch heute fand dieses eigenthümliche Festessen statt.

— **Memel**, 11. August. (M. D.) Eine tragikomische Geschichte, die den Vorzug hat, buchstäblich wahr zu sein, erregt in den hiesigen kaufmännischen Kreisen viel Heiterkeit. Kommt da ein Geschäftsreisender mit dem Vormittagszuge hier an, steigt in einem hiesigen Hotel ab und nachdem er kurzer Ruhe gepflogen, begiebt er sich zur table d'hôte. Im Laufe des Tischgesprächs macht sich ein College des Reisenden den Spaß, ihm die Mär aufzubinden, in Memel sei heute Vormittags ein Cholera-Todesfall vorgekommen. Unser Held wird kreidebleich, der Bissen bleibt ihm im Munde stecken, und ohne weiter zu essen oder nur ein Wort zu verlieren, begiebt er sich auf sein Zimmer, packt und — reist ab. Erst nach einer zwölfstündigen Eisenbahnfahrt nach Süden macht er Halt und bittet von dort aus brieflich seine hiesigen Kunden um „ihre geschätzten Aufträge." Der Aermste vergißt über seinem Geschäftseifer, daß auch durch Briefe der Cholera-Bazillus übertragbar ist.

— **Königsbberg**, 11. August. (K. H. Z.) In der heutigen Sitzung der Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts kam jener allgemein bekannt gewordene Fall zur Verhandlung, in dem der Gerichtsassessor F. die in der Handlung von Glücks Nachf. angestellte Kassirerin Fräulein K. der Unterschlagung beschuldigt hatte und die Unschuldige auch hatte verhaften lassen. Der Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft, wie der Gerichtshof ließen der fälschlich Angeschuldigten eine glänzende Rechtfertigung zu Theil werden, während das als Thäterin ermittelte Dienstmädchen des Gerichtsassessors wegen Unterschlagung von 45 Mk. zu 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer eines Jahres verurtheilt wurde. — Gestern Morgen fand eine Probeausstellung des Modells des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem hierzu bereits provisorisch hergerichteten, an der Ecke der Kant- und Altstädtischen Bergstraße belegenen Platze vor dem Königl. Schlosse statt. Der Unterbau des Denkmals erhebt sich 3,80 Meter über das Trottoir, das Postament wird 2,50 Meter hoch und die Figur selbst mißt von der Sohle bis zur Spitze der Krone 5 Meter, so daß das Standbild die Höhe von 11,30 Meter erreicht. Die Figur des Kaisers ist dargestellt im Krönungsmantel mit der Kette des Schwarzen Adlerordens. Die gehobene Rechte hält das Reichsschwert, die linke Hand mit dem Reichsapfel stützt sich auf ein, auf einem Postament ruhendes Sammetkissen, auf welchem auch das Szepter liegt.

— **Schneidemühl**, 10. August. Der seit Sonnabend im hiesigen Gerichtsgefängniß in tiefem Schlafe liegende Schneider Bamanczyk ist noch immer nicht erwacht. Er wurde heute abermals von mehreren Aerzten untersucht und obwohl man ihn mit einer Nadel an den empfindlichsten Körpertheilen stach, so blieb er dennoch völlig ruhig. Der Kranke holt tief Athem und schnarcht sogar zeitweise. Die Ernährung des Schläfers erfolgt durch Einflößen flüssiger Nahrung. Bamanczyk ist ein schwerer Verbrecher, denn er hat noch 10 Jahre Zuchthaus in Rawitsch abzusitzen.

Locales.

Thorn, den 13. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug. 14. 1438. Der Hochmeister Paul von Rußdorf giebt seine Verwunderung darüber zu erkennen, daß Land und Städte Geleit zur Tagfahrt verlangen.

„ 14. 1460. Verordnung des Rathes, innerhalb 14 Tagen alle Schweinekoben in der Hühnergasse von der Straße fortzuschaffen und sie bis an das Gerinne, nicht aber darüber hinaus aufzustellen.

„ 15. 1456. Der böhmische Hauptmann Ulrich Czirwonka von Sedecz verpflichtet sich zur Uebergabe sämmtlicher von ihm besetzter Burgen, einschließlich Marienburg an den König von Polen durch Vertrag zu Thorn gegen Zahlung von 436 102 Dukaten, wovon der König die Hälfte übernahm, die andere aber durch Contribution vom Lande (Thorn zahlte 10 000, Danzig 33 720 Mark) aufzubringen war.

„ 15. 4554. Berufung des ersten lutherischen Predigers an die St. Johanniskirche durch den Rath zu Thorn.

— **Besitzwechsel.** Das Gut Albertsfelde bei Garnsee ist in den Besitz der Rentiere Sponnagel für den Preis von 125 000 Mark übergegangen.

B—n. **Victoria-Theater.** Nach der gut besuchten Vorstellung am Donnerstag mußten wir gestern leider eine beängstigende Leere konstatiren. Herr Löwenfeld benutzte daher die Gelegenheit eines Kouplets, um sein Befremden darüber auszusprechen; zugleich wies er auf sein am Dienstag Abend stattfindendes Benefiz hin. Der Künstler hat so oft dem Publikum Freudenthränen vor Lachen entlockt, demselben so viel heitere Stunden bereitet, daß es das Publikum es sich nicht nehmen lassen wird, seinen Ehrentag zu einem würdigen, erinnerungsreichen zu gestalten. In dem gestrigen Stücke „die beiden Reichenmüller" hatte Herr Löwenfeld Gelegenheit sich wieder in einer urkomischen Rolle als Steinklopfer August Knoche zu produzieren. Das in der Hauptsache aus 100 möglichen und unmöglichen Verwechselungen bestehende Stück regte sowohl Publikum wie die Schauspieler an und wurde in flottem Tempo gespielt. Neben Herrn Löwenfeld als verkanntem Holländer spielte Herr Fuchs den richtigen von Frau Direktor Krummschmidt als Tochter Lisbeth liebenswürdig und frisch wie immer sekundirt. Daß Letztere ihren kleinen Trotzkopf durchsetzt und den Mann ihrer eigenen Wahl heimführt ist nicht zu verwundern, ebenso wenig daß Frl. Plog, die Tochter des Steinklopfers schließlich Frau Fabrikbesitzerin wird; an Stelle von Herrn Döring hätten wir auch nicht locker gelassen und so mußte Papa Reichenmüller, Herr Bruck, denn schließlich seinen Segen geben. Sein gutes Herz beweist letzterer ja auch seinen Arbeitern gegenüber, nur that uns der arme „Jahnke" leid, wenn er auch ein Trinker ist, so hat er doch beim Löschen des Fabrikbrandes wacker mitgeholfen und wohl auch eine Belohnung verdient. Frau Haselwander, Frau Kerkließ Frl. Bünau und die Herrn Stemmler und Philippi hatten leider nur kleine Rollen, die sie aber mit regem Eifer spielten. Daß die Verwechselungen auch auf dem Zettel Platz gegriffen, Frl. Bünau überhaupt nicht darauf verzeichnet stand, war eigentlich unnöthig. — Da der heutige Lieder- und Operettenabend besondere Genüsse in Aussicht stellt, wollen wir nicht verfehlen, nochmals auf denselben aufmerksam zu machen. Sonntag Nachmittag findet, wie wir bereits mittheilten, eine Kindervorstellung zu sehr mäßigen Preisen statt: Loge und 1. Parquet 60 Pfg., 2. Parquet 40 Pfg. Sperrsitz 20 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Stehplatz 15 Pfg. und Gallerie 10 Pfg. Verbunden ist mit der Vorstellung, bei welcher das Zaubermärchen Prinzessin Marzipan gegeben wird, eine Präsentverloosung, wozu jedes Kind ein Loos gratis erhält. Abends gelangt die urdrollige Posse: „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden zur Aufführung. Montag Frz. v. Schönthans Lustspiel „Die goldene Spinne."

— **Der alte Thorner Fecht-Verein** wird seinen Gönnern, Groß und Klein, am heutigen Sonntag im „Tivoli"-Garten noch einmal mit Concert und Feuerwerk aufwarten.

— **Rectoren.** Nach einer Bestimmung des Cultusministers hat fortan an sechs- und mehrklassigen Volksschulen die Anstellung eines Hauptlehrers als Rector nach erbrachtem Befähigungsnachweise zu erfolgen.

— **Der sechsundachtzigjährige Ortsarme Michael Wolff** aus Kielbasin hat sich in der Nacht vom 9.—10. August im Schafstalle des Gutsbesitzers Pollik erhängt. Der Mann war halb erblindet und dürfte man wohl kaum fehl gehen, wenn man Ueberdruß an dem traurigen Leben als Ursache des Selbstmordes annimmt.

— **Für den zwölften Westpreußischen Feuerwehrtag**, welcher vom 27. bis 29. August in Konitz stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 27. August Nachmittags Empfang der auswärtigen Gäste, Concert, Ausschußsitzung und Abends Fackelzug. Am Sonntag früh Schulübung am Exercierhause, dann Verbandssitzung im Geccellischen Saale, Angriffsübung, Marsch nach dem Spritzenhause, Begrüßung der versammelten Wehren auf dem Hauptmarkte, Festessen, technischer Vortrag über Feuerlöschmittel, Concert und Ball. Am Montag Vormittag Festabschied.

() **Städtische Pfandleihanstalt.** In allen größeren Städten finden wir derartige Anstalten, die namentlich der ärmeren Bevölkerung zum Segen gereichen. Gegen mäßigen Zins werden Pfanddarlehne gegeben, dem Darlehnnehmer wird dabei jede irgend mögliche Rücksicht zu Theil und dabei erzielen die städtischen Verwaltungen einen Gewinn, der in dem Haushaltsplan derselben häufig mit einer nicht unerheblichen Summe in Einnahme erscheint. Eine solche Anstalt in unserm Ort zu schaffen, erscheint uns angezeigt und wohl geeignet von den städtischen Behörden in Erwägung gezogen werden. Die Noth unsrer arbeitenden Bevölkerung ist noch immer groß, die Leihanstalt ist für viele Familien leider immer noch das einzige Mittel, wo das baare Geld zu beschaffen ist für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse gegen Verpfändung der in vielen Fällen den Besitzern fast unentbehrlichen Gegenständen. Der Zins ist hoch, der Tag der Einlösung kommt, weder der geliehene Betrag, noch der neue Zins kann gezahlt werden und unrettbar sind die verpfändeten Gegenstände, vielleicht die theuersten Andenken einer Familie, verfallen. Bei einer städtischen Leihanstalt ist zunächst der zu zahlende Zinsbetrag ein niedrigerer, jede Verwaltung tritt coulanter auf, sie läßt retten, wo Rettung überhaupt möglich ist und aus diesem Geschäft erwachsen trotz aller Rücksichtnahme, trotz der nothwendigen Anstellung von Beamten, für die Stadtsäckel noch Ueberschüsse, die grade unserm Ort bei seiner jetzigen finanziellen Lage und unsrer minder gut situirten Bevölkerung sehr zu Statten kommen würde.

— **Ferienstrafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt der Kellnerlehrling Peter Kaczmarek von hier wegen einfachen Diebstahls

---

daß dieses unaussprechliche Glück, welches er in dieser Minute empfand, vergehen und niemals wiederkehren würde. „Weshalb weine ich nur?" fragte er sie. Sie schwieg und blickte ihn traurig an. Albert begriff, was ihr Schweigen bedeutete. „Aber was denn? Ich lebe doch!" rief er aus. Sie blieb stumm wie zuvor und blickte starr vor sich hin. „Aber das ist doch schrecklich! Wie soll ich ihr nur klar machen, daß ich lebe?" dachte er ganz erschrocken. „O, Gott, ich lebe ja, hebt mich doch auf!" flüsterte er.

„Er ist der Beste und Glücklichste!" sagte eine Stimme. Aber diese Worte machten keinen Eindruck mehr auf Albert. Es war ihm, als ob irgend etwas seine Kehle immer heftiger zusammenpreßte. War es der Mond und das Wasser, oder ihre Umarmungen, oder seine eigenen Thränen — er wußte es nicht zu sagen, sondern fühlte nur, daß er nicht im Stande sein würde, alles zu sagen, was er zu sagen hatte, und daß bald alles zu Ende sein würde.

Zwei Gäste, welche den Tanzsaal verließen, stolperten über den lang ausgestreckten Körper des Geigers. Einer von ihnen kehrte zurück und rief Anna Iwanowna herbei.

„Das ist sündhaft," sagte er, „wie können Sie den Menschen hier auf dem Froste liegen lassen!"

„Ach nein, seh' doch einer diesen Albert!! Da sitzt er hier draußen in der Kälte!" versetzte die Wirthin. „Annuschka! Faßt doch einmal an und tragt ihn in das Zimmer hinein!" wandte sie sich an die Dienerin.

„Aber ich lebe ja noch, weshalb wollt ihr mich begraben?" murmelte Albert in sich hinein, während man ihn bewußtlos ins Zimmer trug.

— Ende. —

in 8 Fällen, versuchten schweren Diebstahls in 1 Falle und Unterschlagung in 1 Falle zu einer Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Carl Grabowski aus Konczewitz wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängniß, ferner wegen gleicher Vergehen die Arbeiter Woitek Draszkowski aus Kowroß zu 3 Wochen, Josef Stremel aus Wynieslowo zu 2 Wochen, Theophil Syrocki aus Kl. Wibsch zu 3 Wochen, und Franz Woicichowski aus Kunzendorf zu 3 Wochen Gefängniß; der Arbeiter Martin Murawski aus Grzywna wegen Urkundenfälschung in idealer Koncurrenz mit Betrug und wegen Beilegung eines falschen Namens zu 3 Monaten Gefängniß und 6 Tagen Haft, der Schuhmacher Paul Sawicki aus Culm wegen Beihülfe zur Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängniß, der Maurer Wilhelm Oszewski von hier wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängniß, die Arbeiterfrau Teophile Dondelewski geb. Garczynski aus Wabsch wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz zu 3 Tagen Gefängniß, die unverehelichte Amalie Lau von hier wegen Beiseiteschaffens einer Kindesleiche zu 14 Tagen Haft, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, von der weitergehenden Anklage der fahrlässigen Tödtung wurde die Lau freigesprochen. Es wurden ferner freigesprochen: der Arbeiter Marcell Lewandowski aus Kuczewitz von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung, der Besitzer Jacob Hübner und der Knecht Adolf Hübner aus Ziegelwiese von der Anklage des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle bezw. des schweren Diebstahls, und der Besitzer Adalbert Kowalski aus Plywaczewo von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung, Nöthigung, und Störung des Gottesdienstes. Vertagt wurden die Strafsachen gegen den Arbeiter Anton Grabowski aus Konczewitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung, die Dienstmagd Marie Kuminska aus Staw wegen schweren Diebstahls, den Arbeiter Wilhelm Kaczmareck aus Klein-Tarpen wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Beilegung eines falschen Namens.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 12. August.** M. Ehrlich, M. Kornblum, B. Domb, J. Hordlicka durch Winiuwer 3 Traften 351 Kiefern Rundholz, 633 Kiefern Mauerlatten, 65 Kiefern Sleeper, 1671 Kiefern einf. Schwellen bezw. 252 Kiefern Mauerlatten, 57 Kiefern Sleeper, 538 Kiefern einf. Schwellen, 845 Eichen Rundschwellen, 2380 Eichen einf. Schwellen bezw. 720 Kiefern Mauerlatten, 509 Kiefern Sleeper. 874 Kiefern einf. Schwellen, 15 Eichen Kantholz, 19 Eichen Rundschwellen, 180 Eichen einf. Schwellen. 9300 Blamiser, bezw. 424 Kiefern Mauerlatten, 296 Kiefern Sleeper. — C. Müller, Pohl und Friedmann durch Winiuwer 1 Traft 732 Kiefern Rundholz, 1296 Kiefern einf. Schwellen. — Kirschenberg durch Rusnewski 4 Traften 2063 Kiefern Rundholz, 3 Eichen Kantholz. — Landau durch Zieba 2 Traften 99 Kief. Mauerlatten und Timber, 21188 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 4397 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — M. Lewin durch Kiewicki 4 Traften 49 Kiefern Rundholz, 4974 Kiefern Mauerlatten und Timber, 11571 Kiefern Sleeper, 2454 Kiefern einf. Schwellen, 2 Eichen Plancons, 363 Eichen einf. Schwellen, 12000 Stäbe. — S. Rosenblatt, M. Edelmann, O. Rosenberg durch Lippschitz 2 Traften 6 Kiefern Sleeper, 5215 Kiefern einf. u. dopp. Schwellen, bezw. 222 Kiefern Rundholz, 2103 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 10 Eichen einf. u. dopp. Schwellen, bezw. 4 Kiefern Rundholz, 240 Kiefern Mauerlatten u. Timber, 170 Eichen Plancons, 641 Eichen einf. u. dopp. Schwellen, 1586 Stäbe.

— **Der Wassertümpel** gegenüber der Bärmannschen Villa in dem Ziegeleiwäldchen, dessen wir bereits schon früher naserümpfend zu gedenken hatten, macht sich fortdauernd recht unangenehm bemerklich. Vielleicht wäre es bei der jetzt drohenden Choleragefahr angezeigt, den Pfuhl gründlich reinigen und mit Kalkmich desinfizieren zu lassen. — Und da wir einmal von der Bromberger Vorstadt sprechen, möchten wir Passanten, welche am Ende des Tivoli-Gartens in die Pastor-Straße einbiegen, dringend auf die dort stationirte Chaussee-Walze aufmerksam machen. Ungezogene Bengel benutzen die Walze den Tag über als Spielzeug, als Schaukel, und besonders als musikalisches Instrument zur Hervorbringung der grauenhaftesten Quietschtöne. In den jetzigen dunklen Nächten ragt dann ja nach Laune der Kinder die eine oder die andere Deichsel hoch in die Luft und erweist sich als völlig geeignet theilweisen Selbstmord zu begehen.

— **Als gefunden** ist noch gemeldet: ein kl. Spind am Landgerichts-Gebäude, und ein Sparkassenbuch und Militärpaß auf den Namen des Kanonier Pohle ausgestellt.

— **Verhaftet** wurden 7 Personen.

---

re **Podgorz.** Ein Fest der ausgelassenen Freude und des Jubels feierte gestern unser Ort im Garten in Schlüsselmühle; denn nicht blos die Kinder klein, alle, vornehm und gering, feierten diesen festlichen Tag. Kurz nach 1 Uhr setzte sich der kaum übersehbare Zug von beinahe 500 Kindern unter einem Walde von Fahnen, keinen Unterschied von arm und reich erkennen lassend, geführt von ihren Lehrern unter den Klängen der Sigl'schen (nicht 21. wie erst berichtet) Kapelle dem Festorte zu in Bewegung. Zu beiden Seiten der Hauptstraße hatten sich die Erwachsenen postirt. Die Augen der Eltern leuchteten vor Freude, wenn sie ihre Lieblinge vorbeimarschiren sahen, sie nochmals musternd, ob alles aufs Beste geordnet wäre. Nach kurzer Rast gings zu den Spielen. In der reichen Abwechselung verstrich die Zeit sehr schnell. Nachdem um 4 Uhr alle mit Braunbier, Semmel und Wurst bewirthet worden waren, wurde die Verloosung vorgenommen, die den Vortheil hatte, daß keine Nieten gezogen werden konnten. Jeder erhielt ein kleines Geschenk, wenn auch nicht immer nach Wunsch und Willen. Zur Stärkung wurde noch eine Menge Pfefferkuchen vertheilt, und zum allgemeinen Ergötzen verschiedene Spiele (Sacklaufen, Klettern, Reiten auf der Trommel 2c.) ausgeführt und dann die verschiedensten gut vorgetragenen und mit Beifall aufgenommenen Frühlings- und Vaterlandslieder gesungen und heitere und ernste Gedichte gesprochen. Eine unzählige Menschenmenge hatte sich im Laufe des Nachmittags eingefunden. An Sitzen war überhaupt nicht zu denken; man mußte zufrieden sein, wenn man überhaupt noch einen Stehplatz fand, ein Besuch, wie wir ihn eben nur an unserm Kinderfeste zn erwarten haben. Um 8½ Uhr erfolgte der Abmarsch. Auf dem Schulhofe der evangelischen Schule hielt Herr Hauptlehrer Noeske eine Ansprache, auf die Bedeutung des Tages hinweisend und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Von hier marschierte der Zug im bengalischen Lichte vor die Wohnung des Herrn Bürgermeisters, wo Herr Hauptlehrer Jankiewicz diesem und der ganzen Gemeinde für ihre Opferwilligkeit durch ein ebenfalls überall freudigen Wiederhall findendes Hoch den Dank ausdrückte. Dann folgte ein Hoch auf die Lehrer. Damit schloß der frohe Tag, ein Abbild der Einigkeit und Harmonie, des Stolzes und der ungetrübten Freude unsrer gemischten Bevölkerung. — In der ersten Sitzung der Sanitätscommission am Dienstag, in der auch Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki-Thorn zugegen war, wurde die Cholerafrage eingehend erörtert. Als eine Hauptforderung wurde gutes Trinkwasser hingestellt, an dem es leider in unserm Orte mangelt. Jedoch fließt in der Leitung von Fort V aus gutes Wasser, darum soll in einem Sammelbrunnen eine Pumpe mit der Aufschrift „Trinkwasser" aufgestellt und zur Benutzung freigegeben werden. Als Lazareth für etwaige Cholerakranke ist das Sczemanski'sche Haus am Schlüsselmühler Wege in Aussicht genommen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Königsberg, 12. August. Jenseits der Grenze grassiren die Pocken noch immer. Es sind auf dem preußischen Boden alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, doch scheint die Epidemie bereits die Grenze überschritten zu haben, wenigstens sind hier gleichfalls Pockenerkrankungen festgestellt worden.

Wien, 12. August. Der heute aus Rußland hier eingetroffene Privatmann Alexander von Tlama erkrankte auf der Straße unter bedenklichen Symptomen. Derselbe wurde von der freiwilligen Rettungsgesellschaft in das Spital gebracht.

Triest, 12. August. Die Polizei verhaftete drei Italiener, sowie den Schriftsetzer Mowa und den Zeitungsausträger Morpurgo wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften. Die durch die Polizei vorgenommenen Haussuchnngen förderten gravirende Papiere zu Tage.

Rom, 12. August. Der Heilige Vater hat, mit Rücksicht auf die Choleragefahr die Verordnung erlassen, daß die katholischen Festtage für Italien zu beschränken seien.

Lodz, 12. August. In dem Dorfe Lubaczyn und in dem Städtchen Lachwia hatte sich etwa vor 14 Tagen ein toller Wolf gezeigt. Ehe man denselben tödten konnte, hatte er über 20 Erwachsene und einige Kinder gebissen. Eine Menge Hunde, Pferde, Schweine, Rindvieh und Schafe fielen zum Opfer. Die Gebissenen kurirten sich und die Thiere mit den auf den Dörfern gewöhnlichen Hausmitteln. Ein Arzt wurde nicht geholt. Bei den meisten Personen ist nun die Tollwuth zum Ausbruch gekommen und aus vielen Häusern hört man ein fürchterliches Gebrüll, welches die armen Opfer in ihren schrecklichen Schmerzen ausstoßen. Mehrere der gebissenen Kinder sind bereits gestorben.

New-York, 12. August. In Montana nominirte die Volkspartei Fräulein Elly Knowles als Kandidatin für den Staatsanwaltsposten beim dortigen Gericht.

Briefkasten.

Anfragen werden an dieser Stelle nur beantwortet, wenn die letzte Abonnementsquittung beiliegt.

Herrn F...z G. Sie fordern uns auf, „Anregung zu geben zur Begründung von Vereinen, welche hierorts die Religiosität fördern." Wir lehnen diese Zumuthung ab! Wir würden uns dadurch einer durch nichts gerechtfertigten, völlig unverantwortlichen Einmischung in die seelsorgerische Thätigkeit unserer Geistlichen jeder Confession schuldig machen! Nach unsrer, auf sorgfältigster Umfrage basirenden Kenntniß stehen unsre Seelsorger ausnahmslos ganz und voll auf der Höhe ihres Amtes, und brauchen uns wahrlich nicht, um daran erinnert zu werden, wem sie dermaleinst Rechenschaft zu geben haben werden über ihre Arbeit.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 14. August: Wolkig, veränderlich. Regenfälle; normale Temperatur, frischer Wind. Strichweise Gewitter.

Voraussichtliches Wetter für den 15. August: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, angenehme Luft; meist trocken. Lebhafte Winde.

Handels-Nachrichten.

Thorn 13. August.

Wetter sehr schön

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, frische Waare je nach Qualität Trockenzeit 155/65 klammee schwer verkäuflich

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		13. 8. 92.	12. 8. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	208,45	208,05
	Wechsel auf Warschau kurz	208,25	207,85
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,80	100,80
	Preußische 4 proc. Consols	107,20	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,—	66,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,20	64,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,—	97,—
	Disconto Commandit Antheile	195,50	194,30
	Oesterr. Creditaktien	169,—	168,50
	Oesterreichische Banknoten	171,—	170,90
Weizen:	August	163,—	161,50
	Sept.-Octbr.	163,75	162,—
	loco in New-York	83,⅝	84,¼
Roggen:	loco	149,—	147,—
	August	152,—	150,—
	Sept.-Octbr.	151,50	149,20
	Octbr.-Novbr.	151,—	149,—
Rüböl:	August	— —	— —
	Sept.-Octbr.	48,—	48,20
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	35,60	35,20
	70er August-Sept.	34,20	33,30
	70er Sept.-Octbr.	34,50	33,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Philipp Elkan Nachfolger

Feste Preise! — **Feste Preise!**

Inhaber: B. Cohn.

Abtheilung: Lederwaaren und Reise-Artikel.

Zur bevorstehenden Reise-Saison empfehle ich:

Reise- und Handkoffer in allen Grössen. Rohrplatten. Holzkoffer. Reise-Necessaires mit und ohne Einrichtung. Damen-, Herren- u. Kinder-Couriertaschen.

Plaid-, Reise- und Touristen-Taschen. Reise-Trinkflaschen, Reise-Spiegel. Reisekissen, Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen. Schirm- und Stockhalter. Reise-Gläser in Leder, Aluminium, Elfenbein.

Damen-Gürtel. Schreibmappen. Poesie- und Tagebücher. Cigarren-Etuis, Portemonnaies. Brief- und Banknoten-Taschen. Neuheiten in Aluminium.

Handschuhe, in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Abtheilung: Seifen, Toilettemittel u. Parfümerien. Feine Toilette- u. Luxus-Sachen. Engl. u. franz. Specialitäten in beliebten Gerüchen. Pomaden, Poudre, Zahn-, Nagel-, Haar-, Hut-, Kleider- und Bartbürsten. Frisir-, Staub-, Zopf- und Taschen-Kämme. Haarnadeln.

Cravatten, grösste Auswahl in modernsten Façons und Stoffen.

Stöcke. — Schirme. — Hüte.

Versandt franco. — Billigste Preise.

Bekanntmachung.

Am 17. August d. Js. findet in dem Gelände zwischen Fort VI -- alte Warschauerstraße einerseits und Stewken-Kuchnia anderseits **Schießen mit scharfen Patronen** statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird noch besonders gewarnt.

Thorn, den 13 August 1892.

Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Bekanntmachung.

Im VII. Bezirk ist für das 4. Revier an Stelle des Kaufmanns **Liszewski** der Gastwirth **Robert Liebchen** zum Armendeputirten erwählt.

Der Bezirks- und Armenvorsteher **Arndt** wird in Behinderungsfällen durch den Armendeputirten **Gude** (1. Rervier) vertreten.

Thorn, den 12. August 1892.

Der Magistrat.



Rambouillet Vollblut-Heerde Sängerau

bei **Thorn, Westpreußen.**

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III, Pag. 128 und Band IV Pag. 157.

XXVI. Auction

über **ca. 50 Rambouillet Vollblut-Böcke** am **Mittwoch, den 24. August cr., Nachmittags 1 Uhr.**

Meister.

☞ Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Das **Gold- und Silberwaarenlager** von der **S. Grollmann'schen Concursmasse,** bestehend aus: Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffel, Leuchter, Granat- u. Korallenwaaren ꝛc. wird zu **herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Neuarbeiten u. Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.

8. Elisabethstraße 8.

Möbel- u. Hausgeräthe sind **zu verkaufen.** Bäckerstraße 47, II Trp.

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager **reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac.**

Weinhandlung, L. Gelhorn.

Bringe meine **Weinstuben** in empfehlende Erinnerung: **Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften. Dejeuners, Diners, Soupers** nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Am Sonnabend, den 20. d. Mts, Vormittags 11 Uhr, sollen in meinem Geschäftszimmer:

1. Maurerarbeiten — Thonplattenbelag und Thonrohrleitung, veranschlagt zu rund 550 Mark, mit
2. Anstreicher-Arbeiten, veranschlagt zu 1450 Mark,

in den Gebäuden des Garnison-Lazareths hierselbst öffentlich verdungen werden. Die als solche äußerlich bezeichneten Angebote müssen rechtzeitig wohlverschlossen und postfrei eingeliefert werden. Ebendort liegen die Verdingungs-Unterlagen zur Einsichtnahme der Bewerber aus und können die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mk. Vervielfältigungsgebühren entnommen werden.

Bewerber können dem Termine beiwohnen.

Thorn, den 12. August 1892.

Garnison-Bauinspektor. Heckhoff.

Suche wöchentlich **20 bis 30 Ctr.** feine **Molkerei- oder Gutsbutter** in kleineren oder größeren Posten zu kaufen und zahle **Mark 4,00 über höchste amtl. Berl. Notiz.** Cassa sofort, bei größeren Lieferungen auf Wunsch Vorschuß. Jahres-Abschlüsse erwünscht.

G. R. Polzin, Frankfurt a. O., Buttergroßhandlung.

Feinste **Fußboden-Email-Farbe** zum Hausgebrauch.

Dieselbe liefert den **billigsten** und **haltbarsten Anstrich für Fußböden, Treppen ꝛc.,** trocknet in einigen Stunden hart und klebt nicht nach.

In Büchsen à 1/2, 1 und 3 Kg. bei **Anders & Co.,** Drogen- u. Farben-Handlung, Brückenstr. 18, Breitestr. 46.

Aus Dominium Ostaszewo habe ich von Montag, den 8., an ☞ **täglich frische Tafelbutter zum Verkauf.**

G. Edel, Gerechtestr. 22.

Der alte **Thorner**

Fecht-Verein

wird seinen Gönnern, Groß und Klein, am ☞ **heutigen Sonntag** im **„Tivoli"-Garten** noch einmal mit **Concert u. Feuerwerk** aufwarten.

Daß Alle bei uns sich stets amüsiren,
Brauchen hier wir wohl nicht erst anzuführen,
Dafür ist ja weit und breit bekannt
Der **Fecht-Verein** in Stadt und Land.
Auch dürfen wir diesmal auf Sonnenschein hoffen,
Weil das letzte Mal uns der Regen betroffen;
(Denn zweimal hintereinander, das wäre ja traurig
Und für Zweig'n uns auch geradezu schaurig.)
Das Eintrittsgeld ist, wie immer, bemessen,
Auch an **Ueberraschungen** nichts vergessen;
Für unsere Kleinen giebts **große** Gewinne —,
Nun Gönner und Freunde, in diesem Sinne
ladet Sie ganz ergebenst ein

Der Vorstand vom Thorner Fecht-Verein

NB. Die Straßenbahn hält, wenn man will, Bei „Tivoli" ein Weilchen still. —

Ich habe mich hier als **Gesanglehrerin** niedergelassen. Frau Ober-Bürgermeister **Wisselinck** wird die Güte haben nähere Auskunft über mich zu ertheilen.

Elise Fuchs, Breitestraße 37, III.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 16. August:

Humorist. Abend

der altrenommirten

Leipziger Sänger

aus d. Krystall-Palast zu Leipzig, Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Hermanns, Frische, Hanke.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Mittwoch, den 17. August: II. humoristischer Abend mit neuem Programm

---

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 14. August cr.: Fahrt nach Ottlotschin.

Abfahrt vom **Stadtbahnhof 3 1/2 Uhr** Nachmittags.

Die Eisenbahnbillets zu der Fahrt müssen bis 12 Uhr Mittags bei Herrn **Justus Wallis** gelöst werden.

Der Vorstand.

Schützen-Verein, Mocker.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab

Prämienschießen.

(Gäste können theilnehmen.)

Von 3 1/2 Uhr ab: **Garten-Concert** von der Capelle des Inftr.-Rgts. von Borcke Nr. 21.

☞ **Abends** ☜ **bengalische Beleuchtung d. Gartens ꝛc.** Zum Schluß:

☞ **TANZ** ☜ **in der Colonade.**

Kriegerfechtanstalt.

Zu dem am **Sonntag, den 21. August d. Js.** stattfindenden **Blumenkinderfest** ladet der Vorstand der Kriegerfechtschule 1502—Thorn die Kinder, welche sich am Festzuge betheiligen wollen, hiermit freundlichst mit dem Bemerken ein, daß jedes Kind von heute bis incl. Donnerstag, den 18. d. Mts. bei dem Vorstandsmitglied Herrn Kaufmann **Moritz Kaliski** gegen Zahlung von 10 Pf. eine Karte erhält, wofür ein schönes Rosenbouquet zum Festzuge und ein feines Geschenk im Garten verabfolgt wird. Kinder, welche sich vorher nicht angemeldet haben, ebenso Kinder, welche nicht im Besitz von Karten sind, sind vom Festzuge ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Direction Krummschmidt.

Sonnabend, 13. August 1892. Lieder- u. Operetten-Abend. Einmaliges Gastspiel des Hofopernsängers Herrn **Pezoldt.**

Guten Morgen Herr Fischer. Operette.

Sonntag, den 14. August 1892. Nachmittags 4 Uhr **Kindervorstellung mit Präsent- Verloosung. Prinzessin Marzipan** oder **Königssohn und Schweinehirt.**

Abends 8 Uhr: Die Reise d. Berlin in 80 Stunden.

Montag, den 15. August 1892. Die goldene Spinne. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Alles Nähere die Zettel.

Dienstag, d. 16. August 1892. Benefiz für **Heinrich Löwenfeld.**

Der Verschwender

Im III. Act: Hervorragende Vocal- u. Instrumental-Vorträge.

Neue Ausstattung!

Gesucht: 10 junge Damen und 10 junge Leute, sowie 15 Kinder für diese Aufführung.

Billets zu dieser **Benefiz-Vorstellung** sind von **Sonnabend** ab bei Duszynski zu haben.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 14. August 1892: ☞ **Großes Militär-Concert** von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.

Fleischhauer, Corpsführer.

Krieger- 

Verein.

Am Montag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr **Generalversammlung bei Nicolai.** Um 7 Uhr daselbst **Vorstandssitzung.**

Der Vorstand.

Mal- und Zeichnen-Unterricht Schuhmacherstr. 1.

M. Wentscher.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 189.

Sonntag, den 14. August 1892.

Warschau.

Von Theod. Herm. Lange.

Nachdruck verboten.

Der Reisende, welcher aus Preußen oder Oesterreich kommt und auf dem Bromberger bez. Wiener Bahnhofe in Warschau eintrifft, ist im ersten Augenblicke, sobald er seine Augen über den großen Bahnhofsplatz und die angrenzenden Straßen schweifen läßt, von der früheren polnischen Königsstadt mehr oder minder enttäuscht. Der umfangreiche, freie Platz ist zwar gut gepflastert und zu allen Jahreszeiten äußerst reinlich gehalten, aber sämmtliche Privathäuser, sowie die öffentlichen Gebäude in diesem Stadtviertel machen fast durchweg einen höchst einförmigen und geschmacklosen Eindruck. Es sind nahezu ausnahmslos viereckige Bauten, welche unwillkürlich an die Würfelhäuser der bekannten Kinderspielkästen erinnern. Ganz anders präsentiert sich Warschau, wenn wir uns in einer leichten, eleganten und von dem Kutscher mit großer Geschicklichkeit gelenkten Droschke durch die Stadt über den Senatorenstraße oder die Neue Welt am Denkmal König Sigismunds und am königlichen Schlosse vorbei — wo jetzt der allgewaltige Generalgouverneur von Polen, Graf Gurko residiert — auf die große Alexanderbrücke fahren lassen, die Warschau mit der Vorstadt Praga verbindet. Links unterhalb des Schlosses führt noch eine zweite Brücke für die Eisenbahnzüge über den Weichselstrom, während rechts und stromaufwärts, da, wo sich der herrliche Lustpark Lazienki befindet, eine dritte Brücke in Aussicht genommen ist. Sind wir aber mitten auf der großen Alexanderbrücke angelangt, so haben wir ein prachtvolles Städtepanorama vor uns. Im Rücken erhebt sich die Altstadt mit ihren Palästen, dem königlichen Schlosse, mit ihren ehrwürdigen Kathedralen, Kirchen und Kapellen, Museen, hohen Kasernen und den sonstigen hervorragenden öffentlichen Gebäuden. Vor uns fluthet die Weichsel vorüber, breiter und majestätischer als die Donau bei Wien oder Pest, als der Rhein bei Köln oder Düsseldorf. Und drüben am Rechten Ufer erhebt sich die moderne Fabrikstadt Praga, zwar mit zahlreichen rauchenden Schloten, mit hämmernden und pochenden Eisenwerken und Schiffswerften, mit hin und her rasselnden Eisenbahnzügen, aber auch mit schönen, geraden Straßen, schattigen Parkanlagen und vor allem mit dem weithin sichtbaren Kuppelbach der neu erbauten Cerkow (russischen Kirche), deren große und kleine Kreuze im Sonnenlicht zu uns herüberglänzen und funkeln. Lassen wir aber unsere Blicke abwärts schweifen, über den grünen Weichselstrom dahin, so haben wir vom Frühjahr bis in den späten Herbst hinein gleichfalls ein überaus abwechselungsreiches Bild vor Augen. Schnelle Personendampfer gleiten zwischen den Pfeilern der Brücke hindurch, Schleppdampfer mit Frachtkähnen ziehen ihre tiefen Furchen durch die sprudelnden und gurgelnden Wasser, und die oft mehrere hundert Fuß langen Flöße, auf denen sich die galizischen Flißaken für ihre große Reise von Krakau bis Danzig häuslich eigerichtet haben, treiben langsam thalwärts. Im Hintergrund der ganzen Landschaft aber, welche sich uns von der Alexanderbrücke aus erschließt, erheben sich lang gedehnte Forts und Fortifikationen, mit großen und zahlreichen Geschützen bespickt, über deren schwarzen Läufen die russischen Adlerflaggen wehen.

Die vornehmsten Straßen Warschaus sind die sog. Krakauer Vorstadt und die Neue Welt. Lang, sehr lang aber auch verhältnißmäßig breit gebaut, durchziehen diese beiden Verkehrsadern den hauptsächlichsten Theil der Altstadt. Hier finden wir die ersten Bazare und Magazine, die großen Modeläden, die Juweliergewölbe, die Buch- und Kunsthandlungen, Volksbühnen, Konzerthallen, Kaffehäuser, Conditoreien, ausländische Wein- und Bierkeller usw. Das moderne Warschau ist keine traurige oder melancholische Stadt, vielmehr das gerade Gegentheil. Es wird in Warschau sehr gut gegessen und getrunken, viel getanzt, viel musiziert und leider auch viel und hoch gespielt, in Klubs wie in Familienkreisen. Am ersten Osterstage und zu Weihnachten feiern übrigens die renommierten Warschauer Köche noch ihre besonderen Triumphe. Am christlichen Auferstehungsfeste fehlt in keiner Warschauer katholischen Familie die „Swieconka" auf dem Tische, eine Zusammenstellung von Speisen, welche durch Priesterhand geweiht sind und zu deren Verdauung ein guter polnischer Magen gehört. Denn Schinken, Kalbfleisch, geräucherte Würste und Eier werden kleingeschnitten, vermengt, mit scharfen Gewürzen bestreut, mit Essig und Oel übergossen und dann verspeist. Als ich das erste Mal in Warschau war, erklärte mir der Hausknecht im Hotel die „symbolische" Bedeutung der Swieconka ganz ernsthaft in folgender originellen Weise: Die Eier stellen die Steine vor, mit denen Christus geworfen wurde, die langen Würste die Stricke, mit denen man den Heiland band, der Schinken endlich den Felsblock, der auf das Grab gewälzt wurde. Am Weihnachtsabend kommen beispielsweise in den Warschauer Familien — wie dies, bei den meisten Polen üblich ist, — neunerlei Speisen auf den Tisch. Unter die weiße Tischdecke ist an diesem Abend Heu gelegt, und unter den Tisch Stroh zur Erinnerung daran, daß das Christuskind in einem Stalle auf Stroh und Heu gebettet lag.

Wenn nun auch besonders der Warschauer Pole eine gut besetzte Tafel liebt, so darf andererseits nicht verschwiegen werden, daß der Warschauer Bürger der Gegenwart auf arbeiten gelernt hat und daß sich in den letzten Jahrzehnten ein strebsamer und intelligenter Gewerbestand herausbildete, dessen Erzeugnisse wir überall in den schönen Schauläden bewundern können.

Von den Spazier- und Erholungsplätzen in oder in unmittelbarer Nähe der Stadt Warschau werden auch noch heute wie früher der Sächsische Garten mit dem Sächsischen Platze und der Park von Lazienki — mit dem leider neuerdings durch Bubenhand beschädigten Reiterdenkmal des Polenkönigs Johann Sobieski — bevorzugt. Am Haupteingange zum Sächsischen Garten — von der Seite des Sächsischen Platzes aus — erhebt sich das vielleicht interessanteste Denkmal Warschaus, nämlich der Riesenobelisk, den Zar Nicolaus denjenigen Polen errichten ließ, welche bei Ausbruch des Aufstandes von 1830—1831 auf die Seite der Russen traten und dafür sofort von ihren Landesleuten erschossen bez. aufgeknüpft wurden. Der schwarze große Obelisk, welcher auf einem rothbraunen Granitsockel ruht, den vier Löwen umlagern, trägt in polnischer Sprache und mit Riesenbuchstaben die Inschrift: „Zum Gedächtnis an die am 17/29 November 1830 gefallenen Polen, welche ihrem Herrscher die Treue bewahrten." Der sächsische Garten selber weist eine Reihe schattiger Spaziergänge, sorgfältig gepflegter Rondels, saftig grüner Rasenplätze, ferner verschiedene ältere Denkmäler, Statuen, Vasen, große Becken, Steinschalen usw. auf. Außerdem befindet sich im sächsischen Garten das Warschauer Sommertheater, eine sehr gute polnische Bühne.

Der erste Lustpark Warschaus, das Stelldichein der besseren und besten Gesellschaft, der kaiserliche Park von Lazienki. Dieser Park ist herrlich gelegen. Auf der einen Seite wird er unmittelbar vom Weichselstrome begrenzt, dessen Wasser die Wurzeln seiner alt ehrwürdigen und breitästigen Bäume bespülen. Aber auch durch den großen und breiten Park ziehen sich zahlreiche Kanäle, welche im Sommer von Gondeln und Boten belebt sind, während im Winter auf denselben Wasserstraßen und den großen Teichen die lustigsten Eisfeste sowohl am Tage wie bis in die späte Nacht hinein, dann bei bengalischer oder elektrischer Beleuchtung, sich abspielen. Inmitten des Parkes liegt das kaiserliche Schloß, von drei Seiten vom Wasser umspült, ein einfacher Palast, der aber in dieser anmutigen Umgebung von Wald und Wasser einen großen Reiz auf den Beschauer ausübt. An der anderen, der Weichsel entgegengesetzten Seite des Parkes schließt sich das große Mokotower Feld den Anlagen an. Besonders im Hochsommer lohnt sich ein Gang über die weite Fläche. Dann erhebt sich eine Reihe Soldatenzelte neben den anderen. Tausende von russischen Kriegern sind hier in den weißen und luftigen Wohnungen untergebracht.

Fortsetzung in der nächsten Sonntagsbeilage.

Liebig's Extract of Meat Company Lim., Fray Bentos.

Unter denjenigen Etablissements, welche sich in den La Plataſtaaten und auch anderwärts in Amerika der Herstellung von Fleischconserven widmen, nimmt die Fleischextractfabrik der Liebig-Compagnie eine in jeder Beziehung exceptionelle Stellung ein.

Selten dürfte einem Unternehmen, das zuerst eine geniale neue technische Idee ausbeutete, ein nicht nur so großer, sondern auch so unerschütterlicher Erfolg zu Theil geworden sein wie der Liebig-Compagnie. Es ist über ein Vierteljahrhundert verflossen, seitdem zum ersten Mal die Entdeckung des großen Altmeisters der Chemie, daß die auf geeignete Weise ausgezogenen fettfreien Extractivstoffe des Fleisches unbegrenzt haltbar gemacht werden können, am Ufer des Uruguay in größerem, wenngleich im Verhältniß zu heute immer noch bescheidenem Maßstabe in die technische Praxis übersetzt wurde, nachdem die zuerst von der Hofapotheke in München mehr als tonisches Medicament hergestellten, als für den Massenconsum bestimmten Präparate nicht nur deren große Wirksamkeit erwiesen, sondern auch eine bei dem Publikum sich rasch einbürgernde Beliebtheit erfahren hatten. Seitdem sind über 25 Jahre verflossen, Concurrenz-Unternehmungen, zum Theil mit dem alten Etablissement entnommenen Arbeitskräften, wurden gegründet alle Mittel berechtigter und unberechtigter, bis zur Markenfälschung sich versteigender Reclame wurden versucht, aber trotz alledem beherrscht das Product von Fray Bentos siegreich den Markt; es giebt zwar eine Menge von präservirten Bouillons, von neuen Finessen der modernen Nahrungsmittelchemie, aber man kennt doch immer nur einen Liebig'schen Fleischextract.

Das Geheimniß dieses Erfolges zu ergründen, soweit die technische Praxis in Betracht kommt, kann nicht unsere Aufgabe sein; wohl aber können wir einige äußere Anhaltspunkte für dessen Erklärung gewinnen, wenn wir, auf Grund eines Berichtes der „Buenos Aires H.-Ztg.", unsere Leser einladen, uns auf einem kurzen Besuch durch das berühmte Etablissement zu begleiten.

Etwa zwei Dampferstunden oberhalb der Einmündung des orientalischen Rio Negro in den Uruguay, an einem malerischen Hügel gelegen, dessen steilabstürzende rothgelbe Lehmbarranca den mächtigen, hier noch immer 2—3 km breiten Grenzstrom zwischen Uruguay und Argentinien zu einem großen Bogen zwingt, dehnt sich das Etablissement aus, dessen Nähe vor der Ankunft sich bereits weit hinunter den Fluß durch die intensiven Bouillongerüche verkündet, welche den dampfenden Essen entsteigen.

Als die Fabrik im Jahre 1864 nahe der Mündung des nach irgend einem Mönche „Fray Bentos" genannten Baches gegründet wurde, war die Gegend noch unbesiedelt und mit dichtem Wald bestanden; in der Zwischenzeit ist etwas oberhalb des eigentlichen Etablissements sowie der in dessen nächster Umgebung gelegenen Arbeiter-Colonie eine etwa 3000 Einwohner zählende, natürlich fast ganz von der commerciellen Bewegung der Fabrik lebende Ortschaft entstanden, deren officieller Name Villa Independencia und welche zugleich Hauptstadt des ganzen Departements Rio Negro ist.

Wollen wir den Betrieb des Etablissements näher kennen lernen, so würden wir eigentlich gut thun, zuerst von dem schlanken Glockenthurme des Städtchens aus den Blick hinauf und hinab den mächtigen Strom und landeinwärts über das grüne Hügelgelände von Uruguay schweifen zu lassen, dessen sanftgeschwungene Linien besonders dem durch die Einförmigkeit der argentinischen Pampa nicht eben verwöhnten Auge wohlthun.

Der größere Theil dieser Landschaft ist gleichfalls Eigenthum der Liebig-Compagnie, welche sich nicht darauf beschränkt, das Schlachtetablissement eines ausgedehnten Viehzuchtsbezirks zu sein, vielmehr selbst einen großen Besitz an Estancien erworben hat. Derselbe beziffert sich gegenwärtig auf nicht weniger als 22 Qu. M. Eigenthum und 6 weitere Quadratmeilen hinzugepachtetes Land, auf welchem theils das zu Schlachtzwecken angekaufte Vieh fett gemacht, theils eigenes Vieh gezogen wird. So beläuft sich z. B. gegenwärtig der Besitzstand der Compagnie an selbstgezogenen Thieren auf 50 000 Stück Jungvieh. Die Estancien werden, wie sich dies unter englischem Regime ja auch ganz von selbst versteht, sehr sorgfälttg bewirthschaftet und für den oft sehr trockenen und heißen Sommer ist z. B. durch die Anlage großer Thalsperren und künstlicher Teiche Vorkehrung getroffen.

Natürlich würde der eigene Viehstand lange nicht ausreichen, um den Moloch der Extractküche des größten aller Schlachthäuser in den La Platastaaten überhaupt zu versorgen, in welchem in besonders regen Jahren bis über 200 000 Thiere in den 6—7 Monaten der Arbeitssaison verbluten. So belief sich z. B. im Jahre 1890 die Schlachtung auf 210 000 Stück, welche einen Werth von 10 Millionen Mark in lebendem Zustand repräsentirten. Die Compagnie beschäftigt daher eine große Anzahl von sogen. Troperos, welche mit einem Baarvorschuß von vielen Tausend Goldthalern im Gürtel die großen Estancien besuchen, das geeignete Vieh aufkaufen und nach Fray Bentos für eigene Gefahr bringen. Dort wird dasselbe erst einige Tage auf dem benachbarten Camp der Gesellschaft ausgeruht, um alsdann seinen Todesgang nach den mit unbehauenen Baumstämmen eingezäunten Corrales des Saladeros anzutreten.

Der Schlachtprozeß ist der allgemein hier übliche mittelst des Genickfanges. Das einzig bemerkenswerthe in dieser Hinsicht war, daß das mit dem Lasso aus der Masse sich angstvoll im letzten Corral zusammendrängender Thiere herausgegriffene Todesopfer nicht wie sonst meist von einem berittenen Gaucho nach dem Schlachtkarren vorgezerrt wird, dieses Geschäft vielmehr an eine Dampfwinde abgegeben und dadurch beschleunigt und vereinfacht worden ist. Die sogenannte Playa, die Halle, in der die noch zuckenden Thiere mit wunderbarer Geschwindigkeit (es werden im Tag oft bis 2000 Stück geschlachtet) gehäutet und zerlegt werden, ist, was hervorgehoben zu werden verdient, mit großen Platten schottischen Granits, nicht wie sonst gewöhnlich mit Bohlen belegt, ein wesentliches Moment für die peinliche Reinlichkeit, mit der überhaupt, soweit möglich, hier diese dem normalen Menschen unsympathischen Operationen vorgenommen werden. Geht man des Abends nach vollendetem Betrieb, wenn von den 2000 in den Morgenstunden noch blökenden Rindern nur noch die Extractivstoffe in den Pfannen dampfen, über diese Schlachthalle, so verräth kaum etwas an dem blankgewaschenen Fußboden, wie viel Blut in den Tagesstunden über denselben geflossen ist.

Wir stehen nicht an, diese peinliche Sauberkeit als ein wesentliches Moment in dem Betriebserfolge des Etablissements zu bezeichnen. Ein anderer noch bedeutenderer Factor ist allerdings der Umstand, daß sich die Fabrik in weiser Beschränkung lediglich der Herstellung des Extracts widmet (mit Ausnahme der Zungen, die besonders präservirt werden), so daß man hier nicht wie anderwärts, die besten Stücke zu Conservezwecken und nur den Ausschuß zu Extract verarbeitet, vielmehr die Kraft des gesammten geschlachteten Fleisches in dem Endproducte concentrirt wird.

Es wird zu diesem Zwecke das sorgfältig durch die Schlachter von allen Fettheilen befreite Fleisch, nachdem es genügend abgekühlt ist, auf Hackmaschinen zerkleinert und alsdann in großen Bottichen zu Bouillon verkocht. Die letzere wird alsdann in einer Reihe von Abdampfungsfannen nach und nach eingedickt unter ständigem Abschöpfen des Fettes und der Albuminbestandtheile, sowie unter Vermeidung irgend eines künstlichen Zusatzes. Der so nach Liebig's genauer Vorschrift, unter ständiger Controle durch einen von Herrn Prof. Dr. von Pettenkoffer bestellten Chemiker, frei von Fett, Kochsalz und allen sonstigen nachtheiligen Substanzen hergestellte Extract wird noch heiß in große Blechkannen gefüllt und an das Depot der Gesellschaft nach Antwerpen versandt, wo erst die Abfüllung in die bekannten Porzellantöpfe stattfindet. Nur für den inländischen Consum wird ein Theil der Production an Ort und Stelle in Detailverpackung gefüllt.

Das von der Bouillon abgeschöpfte Fett wird zu Schmalz verarbeitet, das besonders in Chile und an der Pacifiküste Absatz findet. Die Fleischreste werden zunächst neuerdings auf Centrifugen ihrer noch anhaftenden Talgbestandtheile entledigt und alsdann zu Viehfutter und Fleischmehl verwendet. Die Residuen der Talgschmelze, in welche die Fettbestandtheile, Knochen, Därme 2c. wandern, werden zu Düngerzwecken auf großen Tennen in der Nähe des Etablissements getrocknet und sind die Ursache des einzigen unangenehmen Geruchs, der sich in der sonst so sauberen Anlage bemerklich macht. Die Häute werden natürlich in der gewöhnlichen Weise eingesalzen.

Man kann ca. 40 Pfund Fleisch auf 1 Pfund Extract, d. h. ca. 7—8 Pfund Ertract auf ein Schlachtthier rechnen. Da der Uruguay bis weit über Fray Bentos hiuauf den Seedampfern zugänglich ist und die letzeren direct an dem Pier des Etablissements anlegen können, so sind die Verladungsverhältnisse die denkbar günstigsten.

Wir haben bereits mehrere Momente hervorgehoben, welche bei der Erklärung des beispiellosen Erfolges dieses Unternehmens abgesehen von der Trefflichkeit des Liebig'schen Receptes selbst ins Gewicht fallen und wir glauben als ein weiteres noch den Umstand erwähnen zu sollen, daß die Gesellschaft zwar nicht gegen die Thiere, aber gegen die Arbeiter das Princip „Leben und Lebenlassen" in verständiger Weise befolgt und sich so einen Stamm alter geschulter, sowie junger auf dem Saladero in der von der Gesellschaft unterhaltenen Schule aufgewachsener Arbeiter herangezogen hat. Die rasche und sichere Hand der Schlachter uud Zerleger z. B. wird nach europäischen Begriffen erstaunlich hoch, bis zu 250 Doll. Gold (über 1000 M.) pro Saisonmonat bezahlt und die Gesammtsaläre (Beamte incl.) erreichten z. B. im Jahre 1890 die stattliche Höhe von 350 000 Doll. Gold (1½ Millionen Mark). Zwar sind nicht alle der circa 750 Saladero-Arbeiter ständig beschäftigt, aber ein großer Theil derselben hat sich, wie wir schon Eingangs bemerkten, um den Saladero herum sowie in der benachbarten Stadt angesiedelt, für welche letztere die Fabrik das eigentliche wirthschaftliche Centralorgan, Bank, Handel und Industrie in Einem zusammen ist.

Die höheren Beamten, fast ausschließlich Deutsche und Engländer, haben mit Comfort und Geschmack, mit Unterstützung des furchtbaren Klimas, sich reizende Homes geschaffen, sodaß dem fremden Besucher in dem liebenswürdigen Familienkreise des Chefleiters, Herrn Otto Günther, die Stunden rasch verstreichen.

Bei dem bekannten Namen der Liebig-Compagnie erscheint es eigentlich überflüssig, die finanziellen Daten des Unternehmens noch besonders hervorzuheben, doch mögen einige wenige hierauf bezügliche Daten der Vollständigkeit halber Platz finden. Auf das mit 500 000 Pfd. Sterl. autorisirte Capital sind ursprünglich nur 360 000 Pfd. Sterl. baar eingezahlt worden. Da jedoch aus den trotz hoher Dividenden und Abschreibungen rasch anwachsende Reserven vor mehreren Jahren eine neue Bonusactie auf 3 bezahlte Actien vertheilt werden konnte, so steht heute das Capital mit 480 000 Pfd. Sterl. zu Buch. Daß hierauf nach wie vor Dividenden von 25 pCt. in dem Influenzajahr 1890, von 17½ pCt. im Vorjahre trotz steter Neuerwerbungen vertheilt werden können, beweist die unbestrittene Größe des Geschäfts und enormen Umsatzes. Es ist jedoch zu bemerken, daß infolge ständiger Abschreibungen, der Immobilienbesitz der Gesellschaft ungemein niedrig zu Buche steht; z. B. figuriren die 22 Quadratmeilen Kamp sammt Vieh, die ganzen Fabrikanlagen in Fray Bentos und Antwerpen in der letzten Bilanz mit nur 129 161 Pfd. Sterl. während allein der bloße Camp das Doppelte werth sein dürfte.

Unter solchen Verhältnissen erklärt sich auch, daß in der letzten Zeit die Erweiterung des so ungemein glänzenden Geschäfts durch die Anlage einer Filiale auf argentinischem Boden ventilirt werden konnte. Wenn auch noch nichts definitives in dieser Hinsicht beschlossen worden ist, so dürfte man doch annehmen, daß eine so gute Idee, einmal lancirt, nicht wieder fallen gelassen werden wird.

Literarisches.

Wenn in einer schönen Form auch eine schöne Seele wohnt, dann hat die gütige Mutter Natur ein Meisterwerk vollbracht, welches allenthalben angestaunt und bewundert wird. Daß es auch unter den zahlreichen illustrirten Zeitschriften unserer Tage solche Meisterwerke gibt, das beweist wiederum aufs neue in glänzender Weise das soeben erschienene erste Heft des neunten Jahrgangs der **Illustrirten Oktav-Hefte von „Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Die geschmackvolle künstlerische Außenseite birgt einen gediegenen Kern. Da sind zunächst die Anfänge zweier neuen Romane, „Schuld" von Wilhelm Berger und „Schloß Brendissen" von Jenny Dalden, die das Interesse der Leser von der ersten Seite an in Anspruch nehmen. Dann besucht der wißbegierige Leser an der Hand ortskundiger Führer das Müglitzthal in Sachsen, ferner Goslar, die alte Kaiserstadt am Harz, und die Klammen des Pongau. In einem anderen Artikel wird er über die Ursachen der Blitzschläge in die Bäume aufgeklärt, während ihn ein weiterer Aufsatz einen hochinteressanten Blick hinter die Coulissen des Panoptikums in Berlin thun läßt. Es wäre zuviel, wollten wir alle die meist reich illustrirten Beiträge einzeln nahmhaft machen. Wir wollen nur noch die sechs prächtigen Kunstbeilagen erwähnen, um zu zeigen, daß in diesen schönen Heften das Mögliche noch überboten wird. Und dabei kostet jedes Heft nur 1 Mk. Das erste Heft wird auf Verlangen von jeder Buchhandlung zur Ansicht ins Haus gesandt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Holz-Verkauf

Birken, Eichen, Elsen und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität** zu sehr billigen Preisen täglich durch Aufseher **Zerski** hier. **Ablage am Schankhaus III.** Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf **verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz,** sowie **Speichen** u. Stabholz entgegengenommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernstrode täglich Verkauf von Eichen, Birken, Elsen, w. Buchen u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter **Bobke.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Dubielno** Blatt 43 auf den Namen der Besitzerfrau **Auguste Riedel,** verwittwet gewesene **Franz** geb. **Reiter** eingetragene in Dubielno belegene Grundstück Dubielno Nr 43 am

7. October 1892,

Vormittags 10 1/2 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6 94/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,37,40 Hectar zur Grundsteuer mit 48 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Culmsee, Zimmer Nr. 1 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gericht glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 7. October cr.,** Nachmittags 4 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 verkündet werden.

Culmsee, den 2. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1893 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar **vom 15. bis 22. August d. J.** in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 12. August 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Steuern pp. für das II. Vierteljahr 1892/93 (Juli bis September) müssen bis **spätestens 16. d. Mts.** an unsere Kämmerei-Nebenkasse bezahlt werden, wovon wir die Steuerzahler mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß auch jetzt schon Zahlungen entgegen genommen werden.

Nach Ablauf der vorerwähnten Frist tritt **sofort** die zwangsweise Beitreibung ein.

Thorn, den 4. August 1892.

Der Magistrat

Steuerabtheilung.

Damen finden z. **Niederkunft** unter strengst. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 13.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ..... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!"

Preise: 30 Pf., 60 Pf., Mk. 1, Mk. 2.

In **Thorn**	bei Herrn **Adolph Mayer,**	In **Inowrazlaw** bei Herrn	**F. Kurowski,**
„ **Argenau**	„ „ **Rud. Witkowski,**	„ **Kulm** „ „	**J. Rybicki,**
„ **Briesen**	„ „ **Max Bauer,**	„ **Kulmsee** „ „	**B v. Wolski,**
„ **Bromberg**	„ „ **Dr. Aurel Kratz.**	„ **Okollo** „ „	**Winfr. Strenzke.**
„ „	„ „ **Victoria-Drogerie,**	„ **Schwetz** „ „	**Bruno Boldt,**
„ „	„ „ **Karl Grosse.**	„ **Strasburg** „ „	**K. Koczwara.**

Carl Kreller, Fabrik cosmet. Specialitäten gegründet 1833 **Nürnberg.**

SCHUTZ-MARKE CARL KRELLER. NÜRNBERG.

Mailänder Haarbalsam, populärstes, s. 50 Jahren erprobtes u. bewährtes Haar-Wuchs- u. Conservirungsmittel. 90 Pf. u. 1,50 Mk. **Eau d'Atirona,** fst. flüss. Schönheits-Seife, behauptet den Vorrang von allen festen Seifen durch milde, reizlose Entfernung störender Haut- und Teintfehler, wie Mitesser, Pusteln, Sommersprossen, Schinnen, Flecken etc. 60 Pf. u. 1,20 Mk. **Thymol Zahnpasta** u. **Mundwasser-Essenz** sind das Beste, was zur Reinigung und Erhaltung weisser gesunder Zähne existirt, da diese die Bildung schädlicher Pilze verhüten, Athem und Mundhöhle wohlriechend erfrischen, lockeres Zahnfleisch befestigen und die Zersetzung von Speiseresten im Munde verhindern 50 Pf., 1 Mk. u. 1,50 Mk. Zu haben bei **J. Mentz,** Königl. Apotheke in Thorn.





14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu Marienburg Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
BERLIN W.
Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.
Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsnh auch unter Nachnahme.

Zur Verloosung gelangen:

1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Kabriolet mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
68 Reit- unp Wagenpferde
in Summa
7 compl. bespannte Equipagen und
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
20 „ à „ 50 = „ 1000 „
500 silberne Dreikaiser-Münzen und
1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Die leblos Gew. werd. frco. Porto u. Spesen vers.

Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier erfreut sich seit 44 Jahren des besten Rufes als Nähr- u. Stärkungsmittel.

Aschersleben, 13. Februar 1891. Bitte um gefl. Uebersendung von 28 Flaschen Malzextraktbieres für eigenen Bedarf. Meine Frau kann kaum noch ohne Ihr vorzügliches Bier sein. **Dr. Bartels,** prakt. Arzt.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei E. Kohnert.
„ „ **Podgorz** „ **W. Schröder.**

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht, Nervenschwäche!

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: **Dir. Jentzen.**



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverläs. Landw. zu Diensten.

Mk. 1.15 für 10 Packete bei Anders & Co., Brückenstr. 18 Thorn.



wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Kieferne Bretter und Bohlen:

feine Tischlerwaare, II. Klasse, Zopf- und Brak-, sowie Mauerlatten, Karrdielen 2c. werden **billigst ausverkauft.**

Julius Kusel.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut.,** sämmtliche **Geschlechtskrankh.,** heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

Das Oel gegen Taubheit habe ich der Frau **v. Cyprynska** ordinirt.
Dr. Kryda, Badearzt. **Szerawnica.**

Das Oel hat mir und meinen Freunden ausgezeichnete Dienste geleistet.
Th. Naumann, Dresden.

Gegen Einsendung von Mk. 4.— ist das rühmlichst anerkannte

Gehöröl

von Dr. M. Deutsch, welches jede nicht angeborene **Taubheit** heilt, **Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenstechen,** sowie **jede Ohrenerkrankung** sofort beseitigt, mit Gebrauchsanweisg., Spritze 2c. zu beziehen aus dem Hauptdepôt von **J. GRAFTZ, Berlin, Chorinerstr. 81.** und **Rathsapotheke in Thorn.**

Das Haus Tuchmacherstr. 24 ist zu verkaufen. Näheres bei **O. Bartlewski,** Seglerstr. 13.

Das Haus Seglerstraße 29 ist zu **verkaufen.**

A. Wiese, Conditor.

XIII. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. October d. J.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark**

Ponyequipage i. W. 1500 Mk. sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mark sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Ag., **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Loose nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mk.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

TAPETEN

in den neuesten Mustern empfiehlt z. den billigsten Preisen **R. Sultz,** Mauerstr. 20.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co. Dresden, à St 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Gutes Obst zu haben Tuchmacherstr 6.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Am 9. Sonntag n. Trin., 14. August 1892.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.